

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2150.

Kunze-Verlag
i. d. Spalt. Zeile aus
gemähl. Schrift ober
deren Kenn: bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt

Gratisbeilagen:
Das Glanzschloß
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 90

Nagold, Montag den 11. Mai

1903.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher. Reichstagswahl.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 28. v. Mts. die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstag auf

Dienstag den 16. Juni 1903

anderaumt worden ist, hat das R. Ministerium des Innern durch Verfügung vom 5. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 81, angeordnet, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Reichs am Samstag den 16. Mai d. J. zu beginnen habe, und zum Wahlkommissär des VII. Wahlkreises

Oberamt Calw	Oberamtmann, Regierungsrat Boelter in Calw
Derrenberg	
Nagold	
Neuenbürg	

bestellt.

Beauftragte der Vorbereitung der anderaumten Reichstagswahl sind von den Ortsbehörden gemäß des weiteren Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 5. d. Mts. die folgenden Einleitungen zu treffen:

1) Die Ortsvorsteher haben unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Wählerlisten nach Vorschrift des § 1 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870. (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 5.) in **doppelter Ausfertigung** aufgestellt werden.

Die hierzu erforderlichen Formularien gehen heute den Ortsvorstehern von hier aus zu.

2) Für jede Gemeinde und bei zusammengefügten Gemeinden für jede Pargelle ist eine **abgesonderte Wählerliste** zu fertigen.

3) In die Wählerlisten sind alle Angehörigen des deutschen Reichs **anzunehmen**, welche im Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, **am Wahltag das 25te Lebensjahr** zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 1-4 § 3) von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind.

Der § 3 des Reichstagswahlgesetzes lautet:

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Anstalt stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverfahren gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die auferdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten ruht das Wahlrecht (§ 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874). Offiziere z. D., welche nicht in einem aktiven Kommandoverhältnis stehen, sind wahlberechtigt.

4) Die Wahlberechtigten sind in **alphabetischer Ordnung** zu verzeichnen und bei dem späteren definitiven Abschluß fortlaufend zu nummerieren. Die Listen sind unter Leitung und Aufsicht des Gemeinderats (bzw. Teilgemeinderats) durch den Ortsvorsteher (bzw. Anwalt) mit Zuziehung des Gemeindepflegers zu entwerfen, am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am **Freitag den 15. Mai d. J. vorläufig** abzuschließen und hierbei vom Gemeinderat (bzw. Teilgemeinderat) zu beurkunden.

5) Die beiden Listenexemplare müssen **genau** miteinander übereinstimmen, das eine ist als „Hauptexemplar“, das andere als „zweites Exemplar“ zu bezeichnen.

6) Die **öffentliche Auslegung** der Wählerlisten (Hauptexemplare) hat am **Samstag den 16. Mai d. J.** zu beginnen und es können Einwendungen gegen die ausgelegten Listen bis **Samstag den 23. Mai**, diesen Tag eingerechnet, erhoben werden.

7) Dies ist gemäß § 8 des Wahlgesetzes und § 2 Abs. 2 des Wahlreglements unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, spätestens am Freitag den 15. Mai d. J. in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen, auch ist ein Plakat, Formular Nr. 6, am Rathaus anzuschlagen.

8) Die Herren Ortsvorsteher haben **zuverlässig** Bericht zu erstatten:

a) **Am Freitag den 15. Mai**,

daß die Wählerlisten in doppelter Ausfertigung angelegt, am Freitag den 15. Mai vorläufig abgeschlossen und vom Gemeinderat beurkundet worden sind, sowie die nach Ziff. 7 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist,

b) **am Samstag den 16. Mai**, daß mit Auslegung der Wählerlisten am Samstag den 16. Mai begonnen worden ist.

9) Alle Schreiben in Reichstagswahlangelegenheiten sind als **„portopflichtige Dienstsache“** zu bezeichnen. Den Ortsvorstehern wird besonders zur Pflicht gemacht, bei den auf die Reichstagswahl bezüglichen Geschäften mit **aller Pünktlichkeit und Sorgfalt** zu Werk zu gehen.

Da voransichtlich bei den Reichstagswahlen **Wahlumschläge**, sowie dieselben **Absonderungs-Vorrichtungen** zu benützen sein werden, wie bei den **Landtagswahlen**, so haben die Ortsvorsteher bei Zeiten dafür Sorge zu tragen, daß die für die Landtagswahlen vorgeschriebenen Absonderungsvorrichtungen (zu vergleichen Art. 14 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes und § 15 der Vollzugsverordnung dazu vom 28. Februar 1900 Reg.-Bl. S. 232) hergerichtet werden, ferner daß die zu benützenden verdeckten Wahlurnen nicht zu klein sind und eine Dichtung von mindestens 13 Cm. Länge haben, um ein ungehindertes Einlegen der amtlichen Wahlumschläge zu ermöglichen.

Auch haben die Ortsvorsteher für die Ausfertigung einer mit der Verteilung der amtlichen Wahlumschläge im Wahllokal zu beauftragenden Person Vorkehrung zu treffen.

An **Formularien gehen den Ortsvorstehern heute zu:**

- 1) Formulare zu den Wählerlisten (Haupt- und zweites Exemplar) Umschlag- und Einlagebögen.
- 2) Anheftbogen zu dem Haupt- und zweiten Exemplar.
- 3) Plakat zum Anschlag am Rathaus, betreffend Auflegung der Wählerliste.
- 4) Requisitionsschreiben der Schultheißenämter, betr. Erkundigung, ob ein Wahlberechtigter sich in den Fällen des § 3 des Reichstagswahlgesetzes vom 21. Mai 1869 befindet.

Die Ortsvorsteher haben sich sofort zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig angekommen sind, und im Ausnahmefall alsbald hierher Anzeige zu machen.

Die zur Reichstagswahl weiter erforderlichen Formulare folgen in Bälde nach.

Nagold, den 11. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai dem Kabinettssekretär Geh. Legationssekretär Freiherrn von Güttingen die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Albrechtsordens mit der Krone in Gnaden erteilt.

Am 8. Mai d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schullehrer in Hochdorf, Bez. Altensteig-Dorf, dem Unterlehrer Jakob Krauter in Ehningen, Bez. Böblingen, übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Ein Rückblick auf die Parteiverhältnisse bei den letzten Reichstagswahlen von 1898 ist jetzt, wo alle Parteien sich aufs neue zum Kampf rüsten, gewiß nicht ohne Interesse. Bei den Reichstagswahlen von 1898 waren die drei stärksten Parteien (über eine Million Wahlstimmen) die sozialdemokratische, die Zentrum- und die nationalliberale Partei. Auf die Sozialdemokratie fielen 2,107,076, auf das Zentrum 1,455,189 und auf die nationalliberale Partei 1,013,374 Stimmen. In der amtlichen Statistik sind für die letztere Partei irrthümlicherweise nur 971,302 Stimmen gerechnet, es kommen aber hinzu aus dem Wahlkreis Nienburg (Hannover) 6916, Kaufbeuren (Bayern) 2321, Hochiltz (Sachsen, Abg. Uhlmann) 12,888, Naumburg (Landtagsabg. Dyppe) 11641, Bernkastel (D. Hadenberg) 2256 und Oberndorf (Württemberg, Abg. Manser) 6041 ausgesprochen nationalliberale Stimmen, die von der amtlichen Statistik teils als „unbestimmt“ (Nienburg, Kaufbeuren und Hochiltz) oder zu Unrecht der Reichspartei zugerechnet waren (Naumburg, Bernkastel und Oberndorf). Nach den hies. „Millionenparteiern“ gehen die auf die übrigen Parteien

entfallenen Stimmenziffern sehr rasch abwärts. Es erhielten Konervative 859,222, freisinnige Volkspartei 558,314, Reichspartei 323,702, Antisemiten 284,250, Polen 244,128, freisinnige Vereinigung 195,682, bayerischer Bauernbund 140,304, Bund der Landwirte 110,389, deutsche Volkspartei 108,528, Elsässer 107,415, Welfen 95,669. Die übrigen Stimmen fielen auf die Dänen und die parteipolitischen Splittierungen der Litauer, Masuren, Nationalsozialen, der heftigen Volks- und Reichspartei und andere Eigenbündler.

Die englischen Zeitungen hielten sich über die Kaiserfrage in Rom in beharrliches Schweigen, weil die herzliche Freundschaft zwischen Deutschland und Italien den Engländern offenbar Beflemmungen verursacht. Nur der Daily Graphic beschäftigt sich ausführlicher mit dem Besuch des deutschen Kaisers in Rom. Das Blatt meint, man dürfe nicht übersehen, daß die Eskorten, die der Kaiser und der König von Italien am Sonntag hielten, ganz außergewöhnlich herzlich gehalten waren, und daß dieselben zweifellos den Zweck hatten, der Welt zu zeigen, daß wenn auch Italien einmal eine Extratour mit einer Zweibundmacht tanze, die Stellung dieses Landes zum Dreibund durchaus nicht geändert werde. Das sei aber durchaus nicht etwa zu behauern, sondern es sei vielmehr ein neues Zeichen dafür, daß der europäische Friede gesichert sei. Auch sei der Pomp von Interesse, mit dem der Kaiser im Vatikan empfangen worden sei, und wenn dieser Umstand auch nicht von internationaler Bedeutung sei, so zeige er immer, daß der Kaiser gezwungen sei, große Rücksichten auf die katholische Partei in Deutschland zu nehmen. Eine offene Frage sei es nur, ob das von Vorteil für die inneren politischen Verhältnisse Deutschlands sei. Ein protestantisches England könne jedenfalls nicht ohne eigene Gedanken zusehen, wie das protestantische Preußen immer mehr von einem katholischen Deutschland absorbiert werde. Es könne der Tag kommen, wo man sich fragen werde, ob die Einigung Deutschlands den Preis wert sei, der jetzt für sie gezahlt werden müsse.

Aus dem Somaliland eingetroffene Nachrichten besagen, daß die weiteren Maßnahmen in diesem Gebiet sich nach dem jeweiligen Grad der italienischen Unterstützung richten werden. Man halte nicht nur eine bleibende Besetzung der englischen Grenze, sondern auch eine Passifizierung des italienischen Gebietes für notwendig. Die italienischen Offiziere, welche die Expedition begleiteten, hätten nun zwar hohe Verwaltungsposten im Nubuggebiet zugewiesen erhalten, aber praktische Folgen werde diese Ernennung vorläufig noch nicht haben können. Bis dahin, und bis die englische Regierung sich über ihre zukünftige Politik entschieden habe, sei es wünschenswert, daß das betreffende italienische Gebiet vorläufig besetzt gehalten werde.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 8. Mai. Die Finanzkommission hat heute zunächst die zweite Lesung von Kap. 119/120 (Post und Telegraphen) vorgenommen. Bezüglich der von der Eisenbahn auf die Post übertragenen Direktorfeste wurde der Beifug beschloffen: wird im Falle der Erledigung als Oberratsstelle besetzt. Zu Lit. 13 (Postsekretäre u. f. w.) wurde die in erster Lesung beschlossene Streichung von Stellen aufrechterhalten und damit eine auf Wiederherstellung derselben gerichtete Eingabe der Vereinigung der württemb. Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes für erledigt erklärt. Ferner gelangten drei Eingaben des Verbandes der württ. Post- und Telegraphenunterbeamten zur Behandlung: Die erste wurde, soweit sie die Verwilligung weiterer als der geforderten Unterbeamtenstellen und die Beschränkung der Annahme von weiblichen Beamten bezweckt, durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt, soweit sie die Schaffung gehobener Stellen im Auge hat, der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Die zweite Eingabe, welche sich auf die Anstellungsverhältnisse der Telegraphen-Arbeiter und -Borarbeiter sowie Bewilligung einer Dienstjoppe bezieht, wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Die dritte Eingabe betreffend Verbesserung der Lage der Landpostboten und Ortsbriefträger, wurde in allen vier Punkten der Regierung zur Erwägung übergeben; außerdem wurde beschlossen: die R. Regierung zu ersuchen, den Landpostboten jeweils außerordentliche Zulagen zu gewähren, im Fall ihr Dienst in schneereichen Wintern wesentlich erschwert ist. Im übrigen wurden die Beschlüsse erster Lesung zum Postetat bestätigt. Zu der neulichst eingelaufenen Eingabe der bei den württ. Staatsbahnen beschäftigten Kulturvorarbeiter um etatsmäßige Anstellung — unter entsprechender Regelung ihres Dienstverhältnisses wurde Uebergabe zur Kenntnisnahme beschlossen. Kap. 121 (Bodenfedernschiffahrt) wurde in zweiter Lesung beraten, ferner einige kleinere Etats erledigt und noch die Beratung der Steuern in Angriff ge-



nommen, welche heute nachmittag in einer weiteren Sitzung fortgesetzt wird.

r. Stuttgart, 8. Mai. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Finanzkommission wurden die Kapitel 124 bis 129 (direkte und indirekte Steuern) beraten. Auf Grund der neueren Ergebnisse und der sonst sich bietenden Anhaltspunkte wurden auf Vorschlag bzw. mit Zustimmung der Finanzverwaltung die Ansätze des Etatsentwurfes mehrfach geändert, und zwar erfolgte eine Erhöhung der Ansätze bei der Gebäudesteuer für 1903 um 8040 M., für 1904 um 36,140 M., bei der Gewerbesteuer um 100,000 bzw. 150,000 M., bei der Dienst- und Berufs-Einkommensteuer um 40,000 M. bzw. 60,000 M., bei der Grundstückssteuer um je 200,000 M., bei der Hundes- abgabe (abzüglich der Anteile der Ortsarmenklassen) um je 12,000 M., bei der Liebergangsabgabe von Bier um je 20,000 M., bei den Sporteln- und Gerichtsgebühren zu- sammen um je 250,000 M., bei der Erbschafts- und Schenk- ungssteuer zusammen um je 40,000 M. Ferner tritt noch eine Ermäßigung um 8000 M. dadurch ein, daß die Zahl der Steuerwachmeisterstellen nicht mehr, wie im Etat an- genommen, 21, sondern bloß noch 16 beträgt. Im übrigen wurden sämtliche Vorschläge des Etats gutgeheißen. — Die- rauf wandte sich die Kommission noch der Beratung des für- glich eingegangenen Nachtrags für Bauten zu und be- willigte die Forderungen für die Verlegung der Staats- straße Nr. 48, Stuttgart-III., und Beseitigung des schienen- gleichen Liebergangs der Staatsstraße Nr. 45, Blochingen- Kirchheim-III.-Neu-III., über den Bahnhof Blochingen, ferner die Forderung zum Bau einer neuen Redarbrücke bei Neckargartach, sowie den beantragten Staatsbeitrag zu den Kosten der Erweiterung der höheren Fachschule für Textil- industrie in Reutlingen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 11. Mai.

Turnverein. Am Samstagabend hielt der Verein seine Generalversammlung im Gasth. z. Hirsch ab. Vorstand Ubrwacker Gänther begrüßte die Versamm- lung, worauf Kassier Holzschneider Schupf den Kassen- bericht vortrug; darnach sind Einnahmen 1176.32 M., Aus- gaben 533.42 M., somit Kassenbestand 642.90 M., Gesamtver- mögen 742.90 M. Die Mitgliederzahl ist: Aktive 70, Passive 61, Jüglinge 23. Es folgten dann die Wahlen; wiedergewählt wurden durch Akklamation: Vorstand Gänther, Bizevorstand Luz, Schriftführer Vollmer, Kassier Schupf, 1. Turnwart Fr. Nöhle, 2. Turnwart Ernst Blum. Als Ausschußmitglieder: Bern.-Alt. Schwarzmaier, Goldschmid Bäuchle, Kupferschmid Gänther, Assistent Köffelhardt als Jührich G. Nöhle, und als Jührichunter- neugewählt Schreiner H. Blum und Sattler E. Braun. Die Gewählten dankten für das erwiesene Vertrauen. Eingeladen wurde hierauf zur Beteiligung am deutschen Turnfest in Nürnberg; der Festbeitrag beträgt fünf Mark pro Teilnehmer. Das Nähere wird noch im Gesellschafts- veröffentlichen; Anmeldungen nimmt schon jetzt Vorstand Gänther entgegen. Zur Besprechung kam das Ganturn- fest; nach längerer Diskussion wurden verschiedene dorber- reitende Geschäfte, darunter die Verhandlung mit dem Vie- seranten der in der Zeichnung fertigen neuen Fahne wegen des Preises dem Ausschuß übertragen; beschlossen wurde u. a., einen Barren anzuschaffen, sowie Ansichtspostkarten für das Fest machen zu lassen. Auf die Mitteilung des Turnwarts Nöhle, daß beim Jüglingsturnen ein großer Wechsel bestehe, wurde beschlossen, vom 1. Mai ab von jedem Jügling ein Eintrittsgeld von 25 Pfennig zu erheben. Der Vorstand machte nun die erfreu- liche Mitteilung, daß Bizevorstand Luz, der dem Turnverein nahezu 20 Jahre angehört und namentlich in den letzten Jahren sich große Verdienste erworben habe, vom Ausschuß zum Ehrenmitglied ernannt worden sei; das entsprechende Diplom soll Herrn Luz gelegentlich des Ganturnfestes überreicht werden. Diese Mitteilung wurde von den Anwesenden mit freudiger Begeisterung auf- genommen, die in einem dreifachen Hoch zum Ausdruck kam. Herr Luz dankte mit herzlichen Worten. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch der guten Leistungen der Turnwarte Nöhle und Braun gedacht und auch ihnen ein donnerndes Hoch ausgedrückt. An den geschäftlichen Teil der Versammlung schloß sich dann noch ein gemütliches Zu- sammensein an.

Zur Reichstagswahl. Bei der gestern in der Dreißigen Bierbrauerei in Calw abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der Württ. Volkspartei aus den Oberämtern Calw, Herrenberg, Magold und Neuenbürg wurde als Reichstagskandidat für den 7. Wahl- kreis einstimmig Heinrich Schweichardt, Kaufmann und Bürgerausschuhobmann in Tübingen aufgestellt. Herr Schweichardt hat die ihm angetragene Kandidatur ange- nommen und wird alsbald in die Wahltagitation eintreten.

Freiwillige Feuerwehr. Gestern morgen rückte das Gesamtkorps zur ersten Übung bestehend aus Einteilung und Signallehre aus; Offiziere und Mannschaften machten einen sehr guten Eindruck; die Musikkapelle trug erstmals weisseleinene Beinkleider, was sich recht hübsch ausnahm. Nach einem Marsch mit Musik durch die Calwerstraße und zurück auf dem Emmingerweg rückte das Corps ein.

Landpostboten. Die Eingabe betreffend Verbesserung der Lage der Landpostboten und Ortsbriefträger wurde von der Finanzkommission in der Sitzung vom 8. Mai in allen vier Punkten der Regierung zur Erwägung übergeben; außer- dem wurde beschlossen: die R. Regierung zu ersuchen, den

Landpostboten jeweils außerordentliche Zulagen zu gewähren, im Fall ihr Dienst in schneereichen Winterweseutlicher schwerer ist.

Som Wetter. Nach dem hundertjährigen Kalender sollte das Frühjahr 1903 bis zum Mai kalt und nah sein. Das wäre soweit eingetroffen. Für Mitte Mai ist aber eine angenehme warme Woche vorhergesehen, die hoffentlich auch kommen wird. Wenn nur die morgen eintretenden drei Eisheiligen gut vorübergehen, und der heute aufgehende Vollmond keinen Spuk macht, dann ist viel gewonnen.

r. Calw, 9. Mai. Der diesjährige Kriegertag des Bezirks findet am 24. Mai in Stimmzheim statt.

Wörnersberg, 11. Mai. Der 99jährige „Hansenbauer“ Johann Georg Kalmbach wird am 18. Juli, ds. Jz. seinen 100jährigen Geburtstag feiern; sein ältester „Sohn“ ist 73 Jahre alt. Der Hansenbauer ist der vierälteste Württemberger; er hat 17 Enkel und 18 Urenkel.

Deckenpflanz, 10. Mai. Bei dem am Samstag über unserer Gegend ausgebrochenen Gewitter wurden auf der Strecke Dachtel-Gechingen 6 Telegrafentürme zerstört.

r. Tübingen, 9. Mai. Gestern vormittag stürzte sich die Kaufmanns-Witwe Imhof in selbstmörderischer Absicht in den Ammerkanal, wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und konnte gerettet werden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Stuttgart, 9. Mai. Die Kunstmühle von Rommel in Bissingen a. d. Enz, größte Kunstmühle Württem- bergs, steht seit einigen Stunden in Flammen.

r. Heilbronn, 9. Mai. Der Gemeinderat setzte in seiner letzten Sitzung die städtische Umlage von 890,000 M. auf 865,000 M. herab. Die 25,000 M. waren zur Anlegung eines Referendums für das neue Gaswerk bestimmt.

r. Nürtingen, 9. Mai. Gestern abend hat sich der 18 Jahre alte Zimmermann August Weiswenger von hier in der Nähe der Dampfzweigleise von dem 9. hier abgehenden Schnellzug überfahren lassen. Der diensttuende Bahn- wärter fand den Körper und einige Meter davon entfernt den Kopf dazu.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Der Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Kommando des 6. Armeekorps soll, wie der Post. Ztg. aus Breslau gemeldet wird, mit der Wiederbesetzung der Stelle des Generalinspektors der zweiten Armeeinspektion, zu der das 5., 6. und 12. Armeekorps gehören, zusammenhängen. Diese Stelle ist seit dem Re- gierungsantritt des Königs Georg von Sachsen frei. Da- mals hieß es, der Erbprinz werde zum Generalinspektor ernannt werden. — Ueber die Angelegenheit des Prinzen von Arenberg erfährt das Berl. Tagebl. aus Hannover, daß es sich bei dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens um die Geltendmachung des Vorhandenseins einer geistigen Stör- ung handelt. Der Antrag stützt sich auf das Gutachten ver- schiedener Autoritäten, die erklären, daß der Prinz auch zur Zeit der Tat nicht bei freier Willensbestimmung gewesen sei. Das Amtsgericht Hannover hat den Prinzen unlängst wegen Geistesföhrung entmündigt. Es ist wahrscheinlich, daß man ihn in eine Irrenanstalt überführt, wenn das Wieder- aufnahmeverfahren, das wahrscheinlich stattfindet, durchgeführt sein wird.

Berlin, 8. Mai. Eine große militärische Feier wird nach der Nationalztg. am 7. Juni auf den Schlachtfeldern von Metz statt finden, und zwar am Wege nach Rezonville. Hier wird das 72. Infanterie-Regiment das Denkmal für die 1870/71 ge- fallenen Kameraden enthüllen. Nach der Enthüllung wer- den die 72er unter Führung ihres Obersten die Schlach- telfelder besuchen.

Berlin, 8. Mai. In den nächsten Tagen wird auf Veranlassung des Reichsjustizamts der Entwurf des Gesetzes über den Versicherungsvertrag nebst der Begründung auf dem Wege des Buchhandels veröffentlicht werden. Der Gesetzentwurf ist bereits den Bundesregierungen zur Prü- fung zugegangen. Bevor er in der jetzigen Gestalt festge- stellt wurde, fand eine gutachtliche Beratung mit Sachver- ständigen statt, an der außer den Vertretern der öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten auch Sachkundige aus der Mitte der Versicherten, namentlich die Vertreter des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und der Hausbesitzer teilnahmen. Die bevorstehende Bekanntmachung begründet, allen beteiligten Kreisen die Gelegenheit zur Prü- fung der in Aussicht genommenen gesetzlichen Vorschriften zu geben und die öffentliche Kritik für die wichtige ge- setzgeberische Arbeit zu verwerten.

Berlin, 9. Mai. Auf Wunsch des Kaisers hat der Papst, wie der Köln. Vksz. mitgeteilt wird, den Kardinal Ropp zum Vertreter des apostolischen Stuhls bei Einwei- hung des neuen Dompfortals in Metz ernannt. Das Breve wurde dem Kaiser eingehändigt. — Wie der Germania aus Rom gemeldet wird, empfing der Papst gestern etwa 600 deutsche Pilger. Zuerst kamen 49 Württemberger an die Reihe, die Bischof Koppeler vorstellte, dann 20 Elsäßer, darauf das Freiburger Pilgerkomitee. Dem Dompfort Dr. Dem-Würzburg erklärte der Papst seine große Freude über die Treue der württ. Katholiken. Sämtliche Pilger wurden zum Handkuss zugelassen. Vorher empfing der Papst die Abordnung der Zentrumsfraktionen in Privataudiens. Von Reichstagsmitgliedern nahmen daran teil Graf Halem und von Grand-Ny, von Landtagsabgeordneten Dr. Försch und Hofeisel, außerdem einige Herrenhausmitglieder. Abg. v. Grand-Ny hielt eine Begrüßungsansprache. Den Dr. Försch begrüßte der Papst als Führer des Zentrums unter großen Lobsprüchen auf das Letztere, das eine starke Stütze

der ganzen katholischen Kirche sei. Nach dem Empfang beim Papst machte die Abordnung ihre Aufwartung beim Kardinal Rampolla.

Freiburg, 8. Mai. Die Revision gegen das Todes- urteil hat, wie man hört, der Metzger Hiegler, als aussichts- los zurückgezogen.

Lahr, 8. Mai. Gestern nachmittag sind vom Neubau der Friedrichschule infolge Bruchs eines Traghebels vom Gerüst des zweiten Stockes vier Arbeiter abgestürzt, von denen der 26 Jahre alte Wilhelm Metz von Schüttern tödlich verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus verbracht und erlag bereits nach drei Stunden seinen schweren Verletzungen. Die anderen drei Mitabgestürzten, von denen Franz Walter von Schüttern eben- falls ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, haben zwar Querschnitte und Rippenbrüche, aber, wie es den Anschein hat, keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten. Mit dem Arbeiter ist ein ca. 2 Ztr. schwerer Stein, durch den der Bruch des Hebels lt. Lahrer Ztg. offenbar verursacht wurde, nebst anderen Gegenständen abgestürzt. Zur Aufnahme des Totbestandes war eine Gerichtskommission an Ort und Stelle.

Nußbach, 8. Mai. Ein bedauerliches Unglück ist gestern abend auf der Strecke Nußbach-Sommerau geschehen. Als der Bahnwart Haas nach Durchfahrt des letzten Zuges die Streckenkontrolle vornahm, fand er im Tunnel oberhalb des sog. Kreisbaches einen gräßlich verfaulenden Leich- nam. Die Untersuchung ergab, daß es der Leichnam der 77 Jahre alten Philippine Haas war. Dieselbe war schon längere Zeit unzurechnungsfähig und ist offenbar von der oberen Seite in den Tunnel hineingelaufen und von dem Zug erfasst und überfahren worden.

St. Georgen, 8. Mai. Drei Selbstmorde in drei Tagen. Am Dienstag hat sich der 63 Jahre alte 1. Orts- schreiber J. Rosenfelder, der an Schwermut litt, erhängt, am andern Tage wurde hier ein junger Mann aus Langen- schiltach beerdigt, der in gleicherweise Hand an sich gelegt hatte und nun hat sich auch ein hier in Arbeit stehender Bädereigelle durch Erschießen das Leben genommen.

Göttingen, 9. Mai. In dem Flecken Waake ist eine Diphtheritis-Epidemie ausgebrochen, der bereits 20 Kinder zum Opfer fielen. Die Sanitätsbehörde hat umfassende Vorsichtsmahregeln getroffen.

r. Mannheim, 9. Mai. Ein im Betrieb der Rhein- mühlenwerke hier beschäftigter Müller aus Dürmentingen (Württemberg) brachte vorgestern früh aus Unvorsichtigkeit seine rechte Hand in eine Fruchtputzmaschine, wobei ihm der rechte Arm an der Schulter vollständig aus dem Leibe gerissen wurde. Der Unglückliche starb am andern Morgen im Spital.

Breslau, 9. Mai. Als Nachfolger des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen im Kommando des 6. Armeekorps kommt in erster Linie der Kommandeur der 26. Division, General- leutnant Herzog Albrecht von Württemberg in Betracht.

Aus Schleien, 7. Mai. Ueber den großen Wald- brand vom 4. d. M. auf dem durch die Debatten im Reichstage bekannt gewordenen Truppenübungsplatz Neu- hammer gibt das Sag. Wochenbl. folgende Schilderung: Es mag etwa 2 1/2 Uhr gewesen sein, als der Brand bemerkt wurde. Der Entstehungsort liegt ungefähr 1 Kilometer östlich von der Oberförster Tief-Elinie und etwa 1/2 Kilometer nördlich vom Roberbrunn-Dohmsker Kirchstege. Der Boden ist hier größtenteils holzfrei und mit Moos und Heidekraut bedeckt. Die einzeln stehenden Horste sind durch kleine Gräben geschützt, sie bleiben meist von dem entsef- teten Element verschont. Mit der Geschwindigkeit eines Stür- zes züchten zeitweise die Flammen in einer Breite von 3 Kilometer auf der ausgedorrtten Ebene dahin. Bald er- reichten sie größere etwa 60jährige Waldbestände, und mäch- tige schwarze Rauchsäulen — viele Meilen weit sichtbar — legten Zeugnis von den Zerstörungen ab. Löschhilfe war wohl sobald als möglich zur Stelle, doch konnten die Mann- schaften bei der großen Hitze und dem fürchterlichen Qualm wenig ausrichten. Es war der größten menschlichen An- strengung nicht möglich, dem verheerenden Elemente an der breiten Neuhammer-Roberbrunner Straße Stillstand zu ge- bieten; bald stand der große Holzschlag der Firma Linde- mann und Jäkel nördlich derselben in Flammen. Alle Bestände an geschältem Schleifholz, Kollholz u. dergl. wur- den ein Raub der Flammen. Die abgebrannte Fläche wird nach ungefährer Schätzung über 2000 Morgen betragen. Als Entstehungsurache kann nur mutwillige Brandstiftung angesehen werden. In der Nähe des Entstehungspunktes befinden sich wohl eine Anzahl Meiler; es ist der Fall aber ganz ausgeschlossen, daß durch diese der Brand veranlaßt worden sein kann, denn das demselben nachfolgende Terrain bis 1 Kilometer Entfernung ist unversehrt. Die Brand- stätten vom Juli 1900 zeigen zurzeit noch keine nennens- werte Spur von organischem Leben, weder Flechten noch Moose, die doch so anspruchlos sind, beginnen zu vegetieren, und es steht zu befürchten, daß die großen Flächen völlig ausdorren und dem Pflanzenleben mehr und mehr un- gänglich werden.

Halle a. S., 5. Mai. Der hiesige Allgemeine Konsum- verein hatte mit der Stadtgemeinde einen Kaufvertrag ver- einbart über Ankauf eines umfangreichen städtischen Terrains, auf dem eine große Konsumbäckerei und ein Zentrallager errichtet werden sollten. Die Regierung als Aufsichtsbehörde beanstandete den Verkauf, da der vereinbarte Preis zu billig war. Der Konsumverein erhöhte sein Angebot freiwillig um 50 % pro Quadratmeter; aber auch die neue Berei- cherung wurde von der Regierung beanstandet, und zwar, wie der „Zeff. Ztg.“ gemeldet wird, mit der Begründung, daß auch das Gemeinwohl ins Auge zu fassen sei. Denn durch Errichtung eines Zentrallagers und einer großen

Geisfang
ung beim
Todes-
ausficht-
m Neubau
bels vom
kürzt, von
Schatten
sofort ins
nach drei
anderen drei
attern eben-
haben war
n Ansein
Mit den
den der
acht wurde,
nahme des
und Stelle.
glück ist
a gesehen.
ten Juges
el oberhalb
en Leich-
schnam der
war schon
von der
d von dem
de in drei
te 1. Orls-
er hängt,
das Lungen-
sch geleg
t stehender
men.
ale ist eine
20 Kinder
umfassende
der Rhein-
armintigen
vorsichtigkeit
wobei ihm
dem Weide
ern Morgen
prinzen von
corps kommt
General-
temberg
Wald-
Betteln im
Blage New-
Schilderung:
and bemerkt
1 Kilometer
/ Kilometer
Der Boden
Heidelkraut
sind durch
em entfessel-
eines Güter-
Breite von
n. Bald er-
und mäch-
sichtbar —
schäfte war
n die Mann-
aren Qualm
schlichen An-
ente an der
hand zu ge-
firma Umbe-
men. Alle
bergl. mit
fläche wird
en betragen
Brandstiftung
ungspunktes
der Fall aber
nd veranlagt
ende Terrain
Die Brand-
eine nemens-
Flechten noch
zu vegetieren,
flächen völlig
mehr unzu-
eine Konsum-
vertrag ver-
den Terrains,
Zentrallager
ffizialbehörde
preis zu billig
bot freiwillig
ne Verein-
t, und zwar,
Begründung,
zu sei. Dem
einer großen

Bereinsbäckerei würden zahlreiche Kleinbändler und Bäcker in ihrem Erwerbe geschädigt, zum Teil sogar in ihrer Existenz bedroht; Pflicht der Stadt sei es aber, auch dafür zu sorgen, daß nicht durch Maßnahmen der städtischen Behörden der Mittelstand in seinem Nahrungsstande gefährdet wird. Die Sache wird nun zur Entscheidung des Provinzialrats kommen.

Brannschweig, 8. Mai. Der Verkauf einer ärztlichen Praxis ist kürzlich vom Oberlandesgericht als gegen die guten Sitten verstoßend bezeichnet worden.

Vom Schwurgericht zu Düsseldorf wurde der Leutnant Freiherr von Edo wegen wissentlichen Meineids zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Im schlesischen Gebirge haben Waldenbrüche große Ueberschwemmungen verursacht; die Städte Girschberg und Zauer stehen teilweise unter Wasser.

Ausland.

r. Rom Bodenseer, 9. Mai. Vom Statthalter für Tirol und Vorarlberg sind Vorschriften erlassen worden, welche die Tierquälereien auf den Bodenseedampfern (Beförderung von Tieren) zum Gegenstand haben.

Wien, 8. Mai. Augenblicklich gilt die Lage am Balkan als beruhigter und die Gefahr, daß die Türkei an Bulgarien den Krieg erklären werde, wohl nicht für geschwunden, aber wesentlich vermindert. An hiesiger maßgebender Stelle hofft man, die bulgarische Antwort auf die letzte türkische Note wegen der Dynamitattentate werde der Kriegspartei im Vildiz-Kloster vorläufig den Boden entziehen. Der Fürst von Bulgarien wird auf der Rückreise von Paris nach Sofia hier vom Kaiser Franz Josef empfangen werden; auch von der Einwirkung des Kaisers auf den Fürsten erwartet man, daß die bulgarische Regierung nunmehr ernsteste Maßregeln gegen die Dynamitattentate ergreifen werde. Ueber die von einigen Blättern gemeldeten neuerlichen bestigen Kämpfe in Mazedonien ist im hiesigen Auswärtigen Amte nichts bekannt; dagegen wird eine Meldung von französisch-russischen Meinungsverschiedenheiten wegen Mazedonien als wahrscheinlich bezeichnet. Frankreich drängt auf eine energische Einmischung zu Gunsten Bulgariens, was Rußland entschieden ablehnt.

Wien, 8. Mai. Der Techniker Konrad Hagen, der vor einiger Zeit im Steinhansdome das Revolverattentat beging, ist auf seinen Geisteszustand untersucht und von den Gerichtspräsidenten für chronisch verrückt und größtentheils unheilbar erklärt worden; er wird nach der „Zeit“ wahrscheinlich in ein Irrenhaus verbracht werden. Dagegen hielt seinem Zellengenossen im Gerichtshospital pathetische Reden, erklärte sich für Christus und Mohammed und sagte, er sei gekommen, das jüngste Gericht zu vollstrecken. Uebrigens soll er ein junger Mann von außerordentlicher Schönheit sein.

Wien, 9. Mai. Die N. Fr. P. meldet aus Nürnberg: Die Nachforschung nach der Einbrecherbande von der Reichlerhütte auf der Karalpe führte zur Aufhebung einer internationalen Diebes- und Einbrecherbande. In der im Guckinsland gelegenen Wohnung fand man 35 Koffenschlüssel, eine große Menge Pulver, Dynamit, Gewehre, Revolver, Pistolen, Patronen aller Art, ferner zahlreiche Kleidungsstücke, Fahrräder, Eshorräte, sowie weitere Gegenstände, die auf Einbrüche in Alpenhüttenhäusern schließen lassen. Geschirrt mit Aufbruch von verschiedenen Eisenbahnstationen wurde gleichfalls vorgefunden. Die Bande dürfte auch den großen Fahrraddiebstahl in Bruck a. M. ausgeführt haben.

Klagenfurt, 9. Mai. Gestern abend wurde hier ein starker senkrechter Erdstoß verspürt, der von dumpfem Getöse begleitet war. Die Häuser einer Straße wurden so heftig erschüttert, daß man das Geschirrt klirren hörte.

Belgrad, 9. Mai. Die hiesigen Blätter berichten über die Unruhen in Monastir noch folgendes: Mittwoch früh 4 Uhr erfolgte in der Nähe des Pulverturms eine heftige Explosion, der ein gewaltiger Erdstoß und langanhaltendes Getöse folgte. Sämtliche Fenster in der Stadt wurden zertrümmert. Unmittelbar darauf gab es mehrere kleinere Explosionen. Der Bevölkerung benachrichtigte sich eine Panik. Die Stadt war in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Eine große Menschenmenge durchzog lärmend die Stadt. Frauen und Kinder jammerten. Dabei kam es zu einem Straßenkampf, während dessen 4 Christen von türkischen Woschibozuz getötet wurden.

London, 9. Mai. Aus New-York wird telegraphiert, an Bord des transatlantischen Passagierdampfers „Ambria“ habe die Polizei, die durch einen anonymen Brief gewarnt worden war, eine Höllemaschine mit Dynamitladung und Uhrwerk zum Explodieren nach 36stündiger Suche gefunden. Die Ambria segelte erst nach Entfernung jeder Gefahr ab.

Algier, 8. Mai. (Nach einer französischen Karawane.) Ein französischer Lebensmittellager unter militärischer Bedeckung ist gestern nacht 25 Kilometer von Taghit, 100 Kilometer südlich von der Dase Zigig, von 600 Reitern und 900 Mann Fußtruppen, die zu den Stämmen der Madscherir, der Benigil und der Beraber gehörten, aufgehoben worden. Taghit liegt im Sudfanatale, an dem Wege, auf dem die Zufahren nach Jall gebracht werden. Die Karawane umfaßte 500 mit Vorräten und Kleidungsstücken beladene Kamel. Alles wurde geraubt. 30 Mann, die zur Karawane gehörten, wurden getötet, 18 verletzt.

New-York, 9. Mai. Der kanadische Finanzminister erklärte im Parlament, der Marconi-Gesellschaft die fernere Unterstützung entziehen zu wollen, weil ihre Versprechungen unerfüllt geblieben seien und die geschäftliche Ausbeutung der Funkentelegraphie zweifelhaft erscheine.

Bermischtes.

Zur Erfindung der Streichhölzchen. Die Ludwigsburger nehmen für ihre Stadt die Ehre in Anspruch, ihr im Jahre 1857 verstorbenen Mitbürger J. F. Kammerer sei der Erfinder der Phosphorstreichhölzer. Das alte Brochhaus'sche Konversationslexikon wollte dem nicht so ganz zustimmen, indem es die Angabe macht, als Erfinder dieser Streichhölzer sei teils der Schwabe Kammerer in Ludwigsburg, teils der Engländer Walker zu betrachten. Diesen Zuerkennungen treten die Ehrlinger entgegen, indem sie behaupten, ihren Mitbürger J. Wilhelm Mayer, Kupferschmied, der im Jahre 1852 starb, sei diese Erfindung zu verdanken, und sie sind auch im Stande, den Beweis der Wahrheit hiesür anzutreten. Im Jahr 1823 wurden von Berlin aus Schnellfeuerzeuge in den Handel gebracht, welche darin bestanden, daß Schwefelhölzchen, die an beiden Enden mit Schwefel getränkt waren, nicht mehr, wie früher, durch Feuerschläge an Lumpen und Zunder, sondern durch Eintauschen in ein mit konzentrierter Schwefelsäure gefülltes Fläschchen zu raschem Brennen gebracht wurden. Dem Uebelstand, daß beim Herausziehen der Hölzchen aus der Flüssigkeit die Kleider bestrickt wurden, suchte Mayer dadurch abzuhelfen, daß er zerquetschten Asbest mit Schwefelsäure trankte, an dem dann die Schwefelhölzchen sich gefahrlos entzündeten. Nach weiteren Versuchen, zu denen Mayer u. a. von dem Fabrikanten Dessner ermuntert und unterstützt wurde, gelang es ihm, im Jahre 1831 eine Masse, bestehend aus Phosphor, Chlorsaurer Kalzium und Gummiarabikum, zu entdecken, mit der die in Schwefel getauchten Hölzchen bestrichen wurden, um nach ihrem Trocknen durch Reiben auf einer rauhen Fläche sich sofort zu entzünden. Die Anfertigung der bisherigen Feuerzeuge hörte auf und Mayer konnte kaum genug Hölzchen anfertigen, so groß waren die ihm zutommenden Aufträge, wobei Fabrikant Dessner und die Firma Fessler und Co. ihm nach jeder Richtung an die Hand gingen. Im Jahre 1833 nahm sein Geschäft schon solche Ausdehnung an, daß das Handelshaus J. Karl in München die Firma Fessler und Co. ermächtigte, Mayer Vorkasse in unbeschränkter Höhe zu gewähren. Um diese Zeit scheint eine Arbeiterin von Mayer, deren Name bekannt ist, das Rezept zur Herstellung der Zündmasse entwendet und es Kammerer in Ludwigsburg, der sich gleichfalls bemühte, Reibhölzchen herzustellen, mitgeteilt zu haben. Dort begann nun noch in demselben Jahre 1833 die Herstellung der Reibhölzchen in gleicher Weise wie bei Mayer. Der Ruhm der Erfindung aber gebührt dem Ehrlinger Kupferschmied J. W. Mayer. Als weiterer Beweis hiesür mag die Tatsache dienen, daß Kammerer jr. in Wien, der von einem andern Wiener Geschäftsmann im Jahr 1833 angeblich wegen Patentverletzung verklagt wurde, seinen Prozeß gewann, weil er ein Zeugnis des Ehrlinger Gemeinderats beibrachte, daß Mayer der Erfinder der Reibhölzchen sei.

Einer, der's nicht nötig hat. Man schreibt der Frkf. Ztg.: In einem aufstrebenden schwäbischen Luftkurort stand vor nicht langer Zeit eine wichtige Frage auf der Tagesordnung des Gemeinderats: die Errichtung einer städtischen Badeanstalt. Die Gasthofbesitzer und Inhaber von Pensionen hatten lebhaft dafür agitiert, und alles in dem Städtchen, was sich von Fremden „nährte“, wünschte die Errichtung. Aber die weisen Väter der Stadt bedachten nicht nur die Annehmlichkeiten einer solchen Einrichtung, sondern sahen sich pflichtgemäß die Sache auch von der Rehrseite an: eine Badeanstalt kostet eben Geld und in diesem Falle sollte sie nicht wenig kosten. In der entscheidenden Sitzung des Gemeinderats erhob sich nun ein lebhaftes Für und Wider der Meinungen: den Sparjamen gegenüber, die die Hand auf den Stadtsäckel halten wollten, machten die Neuerer geltend, daß der Bau eines Bades nicht nur die Anziehungskraft des Luftkurorts verstärkte und somit vorteilhaft sei, sondern auch im gesundheitlichen Interesse der Bürgerschaft liege, die ja an den Wohlthaten des Bades teilnehmen könne. Schon schien der Sieg der „Modernen“ gesichert, da erhob sich der Senior des Gemeinderats, ein ehrwürdiger Greis im Silberhaar, und sprach: „Ihr Herr, i bin fünfundsiebzig Jahr alt und immer glund gwes und i hab mei Lebtag sei Bad gnomma!“ Diese Worte des alten Herrn verfehlten ihren Eindruck auf die Versammelten nicht: mit erheblicher Mehrheit wurde der Antrag der Neuerer abgelehnt.

Die Abhaffung der Sigredakteure. Eine für die gesamte Presse sehr wichtige Entscheidung fällt der zweite Straffenat des Reichsgerichts. Die Bedeutung derselben liegt kurz gefagt darin, daß das Institut der sogenannten Sigredakteure von nun an als bedeutungslos sich erweisen und allmählich verschwinden wird. Es handelt sich um folgenden Sachverhalt. Das Landgericht Thorn hat am 16. Dezember vorigen Jahres den verantwortlichen Redakteur der Gazetta Torunska, Wojciechowski, sowie den Chefredakteur jenes Blattes Brejki wegen Beleidigung zu Gefängnis verurteilt. Unter Anklage standen zwei Artikel in verschiedenen Nummern jenes Blattes, welche beide von W. als verantwortlicher Redakteur gezeichnet waren. Das Gericht hat festgestellt, daß durch jene Artikel preussische Richter und ein Schulinspektor beleidigt worden sind. Das Landgericht hat W. als Verfasser des zweiten Artikels und als Veröffentlichender des ersten verurteilt, B. dagegen als wahren Redakteur. Brejki sei, so heißt es im Urteil, vom Verleger und Eigentümer der Zeitung zum verantwortlichen Redakteur (d. h. verantwortlich dem Verleger gegenüber bestellt) worden und habe diese Stellung auch während der Zeit der Veröffentlichung der beiden Artikel bekleidet. Dieser Angeklagte sei deshalb, obwohl er auf keiner der beiden Nummern als verantwortlicher Redakteur genannt ist, doch als solcher gemäß § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes anzusehen. In der Revision der beiden Angeklagten wurde diese Ansicht als

rechtsirrtümlich bezeichnet. Der Reichsanwalt erachtete die Revision insoweit für begründet. Er vertrat die Ansicht, daß verantwortlicher Redakteur derjenige sei, welcher auf dem Blatt als solcher genannt ist, da sich wohl niemand finden werde, der als verantwortlich zeichne, ohne vorher genau geprüft zu haben, was veröffentlicht wird. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der Revisionen. Der zweite Straffenat billigte also die Ansicht, daß als verantwortlicher Redakteur der vom Verleger bestellte Leiter des Blattes anzusehen ist, auch wenn er nicht als verantwortlicher Redakteur auf dem Blatt genannt ist. In der Begründung des Urteils wurde noch besonders betont, daß die Nennung der einzelnen Zeitungsnummer und der Nachweis, daß der Benannte die Redaktionsstätigkeit auch wirklich in Bezug auf die bestimmte Nummer des Blattes, in der sich der Artikel strafbaren Inhalts befand, ausgeübt habe, keine für den Begriff des verantwortlichen Redakteurs wesentlichen Momente bilden. Die Vermutung des § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes richte sich nur gegen den wirklichen, von zuständiger Seite berufenen verantwortlichen Redakteur.

Zur neuen Rechtschreibung beziehentlich zu der durch diese bedingten Schreibung „dieser Abend“, aber „heute abend“ u. s. w. brachte kürzlich der Verleger „Tag“ zum Beweis dafür, wie „verbläffend einfach“ gerade in dieser Frage die neue Rechtschreibung ist, den folgenden gelungenen Brief: „Lieber Freund! Diesen Abend gedachte ich zu fahren, reise aber erst morgen abend von hier ab und bin dann nächsten Morgen in Berlin. Ursprünglich wollte ich den Zug des Vormittags benutzen und zwar schon gestern vormittag. Gestern war aber Feiertag, und feiertags vliegen die Züge ebenso besetzt zu sein wie Sonntags, jedenfalls besetzt als werktags. Auch fahre ich lieber des Nachts, denn ich schlafe nachts auch auf der Bahn gut, meistens bis der Zug des Morgens in Berlin ankommt (6 Uhr morgens). Gegen 10 Uhr vormittag werde ich Dich abholen; wir können dann des Mittags oder auch erst nachmittags im Gasthof zu Mittag speisen. Donnerstags vormittag besuchen wir Potsdam, obwohl die Wasser erst am Nachmittag springen. Wir sind dann aber nachmittags früh genug zurück, um des Abends ins Theater gehen zu können. Nach Dalldorf, wohin mich unser gemeinsamer Bekannter Müller, wie Du Dich erinnern wirst, eines Tages dringend eingeladen hatte, fahre ich tags darauf, meinetwegen auch erst folgenden Tages. Es ist ziemlich einerlei, wann ich dorthin komme: ob Freitag vormittag oder mittags oder erst des Sonntags oder abends oder nächsten Morgen, also Sonnabend morgen. Ob tags vorher oder des Tages darauf, d. h. Sonntags, obwohl es Müllern wochentags besser paßt — nach Dalldorf geht's jedenfalls. Mit freudlichem Gruß Dein...“ Der Einsender bemerkt dazu: „Jeder Anhänger der neuen Rechtschreibung wird, wenn ihm nicht von böswilligen Abgütern Borurteile eingeimpft worden sind, einsehen, daß dieser Brief als Musterbeispiel gelten darf. Ich schlage vor, daß der Brief — mutatis mutandis — höchstens zweimal wöchentlich den Schülern als Schreibübung diktiert wird, und sie werden bald vollkommen prüfungsfest geworden sein.“

Wie lange dauern die hölzernen Telegraphenstangen? Das Wiener Tagblatt schreibt: Ueber die Dauer von Telegraphenstangen hat nach L'Eclairage Electrique A. P. Kinley einige sehr bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Man zieht die hölzernen Telegraphenstangen jenen aus Eisen oder Stahl aus Gründen der Sparjamkeit vor, da jene billiger dreimal weniger kosten. Die hölzernen Stangen müssen indessen gewissen Behandlungen unterworfen werden, damit sie nicht der trockenen oder feuchten Fäulnis unterliegen. Unter allen diesen Verfahren hat sich die Tränkung mit Kreosot am besten bewährt. Die Menge von Kreosot, die eine Stange aufnimmt, beträgt etwa 100 Gramm für 1 Kubikmeter Holz; wenn das Holz aber sehr dicht ist, so bringt der Kreosot nur auf eine Tiefe von 3 bis 5 Zentimeter ein. Es bleibt daher im Innern der Stange der nicht geschützte Kern, umgeben von einer gleichfalls nicht geschützten Zone Holz. Am Umfang dieser Zone nun beginnt die trockene Fäulnis und schreitet nach außen weiter, den Kern unberührt lassend. Es ist dies aber ein seltener Fall. Man hat gefunden, daß der Kreosot vom Gipfel der Stange herabsinkt und unten eine dicke Kruste bildet, welche die Stange gegen die vom Erdboden herrührende feuchte Fäulnis bewahrt. Es hat sich ergeben, daß die Dauer solcher Stangen über 30 Jahre beträgt; ja in Irland findet man Stangen, die aus dem Jahre 1858 stammen und noch in brauchbarem Zustande sind. Telegraphenstangen aus dem Jahre 1877, welche wegen Umbaus mehrerer Linien in großer Menge aus der Erde herausgenommen wurden, zeigten sich nach einer Dauer von 26 Jahren noch vollständig gesund, so daß sich ihre Wiederverwendung lohnte.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 9. Mai. (Schlachtwirtschaft.) Ingetrieben wurden: 31 Ochsen, 59 Farcen, 87 Kalben und Röhre, 146 Röhre, 319 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 10 Farcen, 51 Kalben und Röhre, — Röhre, — Schweine. Erlos an 1, kg Schlachtgewicht: Ochsen 69—71 f, Farcen 56—59 f, Kalben und Röhre 35—45 f, Röhre 85—92 f, Schweine 54—57 f. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

r. Graisheim, 9. Mai. Schweinemarkt. Zufuhr 500 Milchschweine und 10 Käuferschweine. Der Vorrat wurde fast ganz aufgebraucht. Es kosteten Milchschweine 28—40 M., Käuferschweine 60 bis 70 M. das Paar.

Auswärtige Todesfälle.

Johann David Blach, Maurermeister, Neubulach. — Georg Rittmann, Zimmermeister, 77 J. a., Freudenstadt. — Katharine Brucholz, geb. Widmann, 70 J. a., Wöblingen. — Konrad Saile, Maurer und Bauer, 73 J. a., Weiler.
Druck und Verlag der W. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.



Nagold.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung durch Ausschellen werden diejenigen Personen, welche ihre

Fassionen über Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. April 1903

noch nicht abgelegt haben an deren ungesäumte Uebergabe bis spätestens **Mittwoch den 13. ds. Mts.** auf dem Rathhaus (Stadtschultheißen-amtskanzlei) erinnert.

Wer bis dahin sein steuerbares Einkommen nicht fatiert hat, wird amtlich vorgeladen und hat an den Diener 20 s Ganggebühr zu entrichten.

Den 9. Mai 1903.

Ortssteuerkommission:
Vorstand Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz und Reifisch.

Im Distrikt Hillberg Abt. Herrenwäldle u. Stubenlämmerle kommen am

Dienstag den 12. Mai

zum Aufstreich:

14 Nm. eichene Scheiter, 26 Nm. eichene, 6 Nm. buchene, 12 Nm. aspene Brügel u. 8 Nm. aspene Koller (Werkholz), nebst 12 Losen eichene und Nadelholz-Stöck: im **Boden**; ferner 1800 Büschel **Laubreis** und 1500 Büschel Nadelreis nebst 15 Haufen Nadelzugreis.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.



Herrenberg.

Marktstandplatz-Vergebung.

Die Plätze für die hiesigen 4 Märkte werden auf weitere 3 Jahre bis Fastnachtmarkt 1906 einschließlich, versteigert.
Vergeben werden am **Montag, den 25. Mai 1903, von nachmittags 3 Uhr an** die Plätze auf dem Marktplatz und an der Tübingerstraße, **von abends 6 Uhr an** die Plätze der Steinguthändler, **am darauffolgenden Dienstag, am Markttag selbst von morgens 7 1/2 Uhr an** die Plätze der Schuhmacher, Putzmacher, Tuchmacher, Gerber, Sattler, Korbwarenhändler u. s. w.
Das Pachgelb ist für alle 12 Märkte voranzubezahlen.
Anfragen sind an den Marktmeister zu richten.
Marktmeister **Gack.** Stadtpfleger **Hummel.**



Nagold.

Die Mitglieder der Norddeutschen **Hagelversicherungs-Gesellschaft** werden hiemit aufgefordert ihre Feldfrüchte im Laufe dieser Woche dem Unterzeichneten Agenten wieder anzugeben.
Auch neuer übernimmt die hiesige Stadtkasse an den Kosten 30% Neue Mitglieder werden stets angenommen.
Agent:
Oberamtspfleger **G. Rapp.**

Homöopathischer Verein Nagold.

Jahresversammlung

am **Dienstag den 12. Mai abends 8 Uhr** im „Dirsch“. Jahresbericht. Wahlen. Vortrag.
Der Ausschuß.

Emmingen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Pross,
Hilfswärter,
nach langer Krankheit im Alter von 32 Jahren heute früh 8 Uhr sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Mittwoch nachmittags 2 Uhr.**



Oberjettigen.

Barbara Berstecher

Johannes Saier

Verlobte.

Mai 1903.

Die Gewinnliste der Stuttgarter Pferdemarktslotterie kann eingesehen werden.
G. W. Zaiser.

Nittenreig.

Ein tüchtiger

Schneider

findet sogleich Stelle bei **Kalmbach's** Maßgeschäft für Herrenkleider.

Bronsdorfer Mühle.
Ein zuverlässiger tüchtiger

Fahrknecht

findet gutbezahlte Stelle bei **Albert Kayser.**

Nagold.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren wird sofort nach Stuttgart gesucht. Lohn und Behandlung gut.
Nähere Auskunft erteilt **Franz Werkmeister Blum Witwe.**

Nagold.

Heut

verkauft **Klump, Säger.**

Oberschwandorf.

Zwei zum erstenmal 14 Wochen trüchtige halbenzellige



Mutter-schweine

hat zu verkaufen. **Waldmeister Bürkle.**

Assoziationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung u. durch **Wilhelm Dirsch, Mannheim, S. 6.**

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in **Württemberg u. Hohenzollern.**

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrtdienst 1903.

Giltig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung.

Zwieback, mit und ohne frisch bei **H. Gauss, Conditior.**

Nagold.



Am **Sonntag den 17. Mai nachm. 4 Uhr** findet im Saale des Gasthofs z. Dirsch eine

Plenarversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

- a. Bericht über die am 1. Mai stattgehabte Vorstanderversammlung.
 - b. Besuch des 25jährigen Jubiläums des Veteranen- und Militärvereins Rothfelden, verbunden mit Bezirkskriegertag am Pfingstmontag den 1. Juni.
 - c. Besprechung über den Aufstiegsausflug.
 - d. Mitwirkung des Sängerkranzes.
- Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Bezirkssängerbund

Herrenberg.

II. Sängersfest

verbunden mit **Preissingen**, sowie **Fahnenweihe** des Gesangvereins **Unterjettigen**

am **14. Juni in Unterjettigen,**

wozu alle Gesangsfreunde aus Nah und Fern eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Ehhausen.

Hochzeits-Feier.

Zur ehelichen Verbindung unserer Pflegetochter **Sophie mit Otto Knecht aus Esslingen** erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 14. Mai 1903** in unser Gasthaus zur Krone höflichst einzuladen.

Kronenwirt Kempf mit Frau.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Vondorf-Hohen-Neuthin.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Mai 1903** in d. Gasth. z. Dirsch in Vondorf freundlichst einzuladen.

Eugen Gauss,

S. d. Joh. Gauss, Gemeinderat in Vondorf.

Katharina Seeger,

S. d. Jakob Seeger, Gutsbesitzer in Hohen-Neuthin.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Holz-Los-Zettel

empfehlen **G. W. Zaiser.**

Monogramme

empfehlen **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, 9. Mai 1903.

Neuer Dinkel	4 50	6 25	6 10
Weizen	9 --	8 90	8 60
Gerste	8 50	8 35	8 30
Haber	7 50	7 33	7 --
Bohnen	--	7 90	--
Wicken	--	12 --	--

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter 90--95 s

1 Ei 5--6 s

Nittenreig, 6. Mai 1903.

Neuer Dinkel	--	6 80	--
Haber	--	8 --	--
Gerste	9 --	8 65	8 50
Mehlfrucht	--	8 --	--
Reggen	9 --	8 75	8 50

Musikalien,

Violin- u. Zither-Saiten, Violin-Altenfilien, Notenpapier in diversen Formaten empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Bertha Margarethe Z. d. Gotthob Grüniger, Siegelhof, den 4. Mai.

